

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Ersteinst
Jeden Wochentag früh
9 Uhr. Insetate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer

Preis
vierteljährig 15 Ngr.
Insetate werden die
gehaltene Zeit oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Anteilsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

№ 48.

Donnerstag, den 27. Februar.

1862.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen, den 7. März, Vormittags 9 Uhr: Verhandlungstermin, bis zur Publikation des Erkenntnisses in geheimer Sitzung, in der Untersuchung wider Johann Traugott Moris und Gregor Louis, Gebr. Runge aus Pfaffroda. Vormittags 10 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagsachen Johann Adolph Ernst Wildorfs alhier wider den Mühlenbesitzer Carl Seifert in Lichtenberg. Verhandlungstermin in Privatanklagsachen des Mühlenbesizers Carl Seifert in Lichtenberg wider Johann Adolph Ernst Wildorfs alhier.

Mühltröfz, 21. Februar. In hiesiger Stadt ist gestern in Folge der ausgebrochenen Masernkrankheit die Elementarklasse, welche von 105 Schülern besucht wird, ganz geschlossen worden, weil nur noch einige Schüler gesund waren; die Mittelklasse von 117 Schülern besuchen heute noch einige 30 und in der Oberklasse, die sich bis jetzt am besten hält, fehlen 35. Es ist demnach anzunehmen, daß in unserm kleinen Städtchen bereits über 200 Schüler von der genannten Krankheit ergriffen sind, und ist zu bemerken, daß dieselbe noch im Fortschreiten sich befindet. In Rangenbach, dem Nachbardorfe, lehrt, wie wir hören, ein großer Theil der erkrankten Schüler wieder in die Schule zurück.

Berlin, 21. Februar. Zur kirchlichen Sache veröffentlicht heute in der „N. Pr. Ztg.“ der General der Cavalerie, Graf v. d. Gröben, die folgende Erklärung:

„Die heutige heftige Frage und die schmerzlichen Vorgänge des Jahres 1850 sind in diesen Tagen viel besprochen worden. Man hat mich ersucht, über den 8. November jenes Jahres Einiges zu sagen. Bis dahin habe ich geschwiegen. Wenn ich also heute dem Wunsche nachgebe, so erfolgen nur wenige Worte über das rein Militärische in den allgemeinsten Umrißen.

„Die Schuld des 8. November, wenn sie eine ist, trage ich allein; nicht die der Zeit! Meine Vorposten wurden am frühen Morgen jenes Tages, trotz meiner Warnung, gedrängt. Ich ließ Feuer geben und mehrere Angeln saßen. Man parirte. Bei mir ward nur ein Pferd verwundet — der wohlbekannte, viel gerittene Gaul! Den ganzen Tag erwartete ich den zweiten Angriff, um ihn mit aller Kraft zurückzuweisen. Er erfolgte nicht; gewiß nicht aus Kampfesfurcht, sondern aus anderweitiger Rücksicht! Erst auf höhere, wiederholte dringende Weisung ging ich des andern Tages nach der Stappellinie zurück, auf deren Befehlung man unter den Verhältnissen rechtlichen Anspruch machte. In dieser Stellung sollte die bedrohte Mobilmachung der ganzen Armee, worauf es ankam, ungestört vollendet werden — und sie ward es! — Das war die mir gewordene Aufgabe vom 6. November ab und ich war Soldat. Dafür gab ich mich hin! — Dem Lager gegenüber machte von dem erhaltenen Befehl zu dieser Bewegung in der Nacht vom 8. zum 9. Mitteilung und verließ selbst erst den 9. Mittags Fulda. — Keinem tapfern Bayer oder Oesterreicher ist es wohl damals eingefallen, daß preussische Truppen aus Kampfesfurcht zurückweichen könnten. Nur ein Bülletinschreiber thut mal so und giebt glücklichen Stoff für lächerliche Eitelkeit oder skandalöse Ohren.

„Ich habe die Jahre 1806 und 1809 erlebt, und der Feind freute sich des uneinigen Deutschlands; ich habe aber auch die Jahre 1813—1815 erlebt, und der Feind freute sich nicht des vereinigten deutschen Vaterlandes. Sollen die Bemühungen dieser Tage zu den traurigen Jahren von 1806 und 1809 und vielleicht zu noch schlimmern, oder zu den ruhmwürdigen von 1813—1815 führen! — Hohe Worte, leere Federn, leere Formen ohne Wesen, vor Allem kleinlicher Eader oder gar frevelhafte Mittel führen zu jenem; ruhige Besonnenheit dagegen, ein gerechtes, billiges Eingehen auf verschiedenartige Interessen der andern deutschen Stämme,

in ächter Bruderliebe aber auch opferwilliges Entgegenkommen, um mit nachhaltiger Kraft in der Hand des und von Gott gegebenen Regenten zur Erhaltung der eigenen unveräußerlichen Rechte und der schönen Pflicht, Vorkämpfer Deutschlands zu sein — führen allein zu segensreicher Verständigung und wieder zu diesen. Daß es endlich dahin komme, wollen wir hoffen. Der Herr selbst aber sei Preußen und dem deutschen Vaterlande Hilfe und Schild! —

Neudorfchen bei Marienwerder, am 19. Februar 1862.
Karl Graf v. d. Gröben,
General der Cavalerie z. Dispost.

Stuttgart, 21. Februar. (Fr. Z.) Allgemeine Freude erregt es, daß der Kultusminister Staatsrath v. Goltzher dem Turnen ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt. Es wird eine Turnlehrerbildungsanstalt und eine damit zusammenhängende Musterturnanstalt auf Staatskosten errichtet. Zum Hauptlehrer an derselben ist der außerordentliche Professor an der Universität Zürich, Dr. Jäger, unter Verleihung des Titels eines Professors, ernannt worden.

Turin, 19. Februar. (A. Z.) Diesen Morgen wurden an vielen Orten unserer Hauptstadt Placate gefunden mit der Inschrift: „Es lebe der König! Nieder mit dem Ministerium, nieder mit dem Kaiser!“ In mehreren Orten kam es zum Streit und zu Thätlichkeiten, weil Einige die Placate wegrissen, Andere es hindern wollten.

Neapel. In Chiati, Hauptort der Abruzzen-Citra, hat sich ein Verein gebildet unter dem Titel Circolo del popolo, dessen Zweck es ist, das unwissende Volk über seine Rechte und Pflichten zu unterrichten. Dieser Verein hat nun auch Garibaldi zum Ehrenpräsidenten ernannt und zu diesem Ende ihm folgendes Schreiben eingesandt:

Unüberwindlichster General! Nicht das Beispiel anderer Vereine, welche täglich in Italien er stehen, sondern die unendliche Liebe und Verehrung, die uns an Dich bindet, ist es, welche uns bewogen hat, Dich als unsern Ehrenpräsidenten zu ernennen. Und Du! o General! der Du nur für das Volk lebst, wirst diese freiwillige aufrichtige Huldigung würdig aufnehmen, welche Dir anzubieten wagt der Präsident zc.

Darauf hat der General folgende Antwort ergehen lassen:
„Caprera, 24. Januar 1862. Mit Dank nehme ich den Titel als Ehrenpräsident Eurer Gesellschaft an, und freue mich, zugleich meine höchste Achtung gegen dieselbe ausdrücken zu können. Guer G. Garibaldi.

Griechenland. Scharfs Correspondenz schreibt unterm 20. Februar: „Wie wir vernehmen, sollen gegründete Anzeichen vorhanden sein, daß die in Griechenland ausgebrochene Revolution mit der seit einigen Tagen in erhöhtem Grade bemerklich werdenden Bewegung unter der italienischen Actionspartei im innigsten Zusammenhang stehe. Man glaubt sogar, daß diese letztere innerhalb kurzer Zeit durch ein seit vielen Wochen in einem italienischen Hafen vorbereitetes Unternehmen deutlich an den Tag treten und den Beweis liefern werde, daß man in Konstantinopel gut berichtet war, als man sich dort infolge erhaltener vertraulicher Winke zur Absendung eines Kreuzungsschwaders in das Adriatische Meer entschloß.

St. Petersburg, 23. Februar. Ein kaiserliches Decret bewilligt den Einwanderern Steuerbefreiung, Befreiung vom Militärdienste und Religionsfreiheit; den Rennoniten sind besondere Versprechungen gemacht. Für die Legalisation und für die Gültigkeit der betreffenden Verträge ist besondere Vorsorge getroffen.

In Mexico haben sich alle Parteien zur Bekämpfung der verblüdeten Eindringlinge (Franzosen, Engländer und Spanier) geeinigt.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.